

## FACHCURRICULUM ETHIK KURSSTUFE

Schönbuch-Gymnasium Holzgerlingen

Kompetenzen/Ziele u. Inhalte	Kerncurriculum/Themen	Schulcurriculum <i>Das Schulcurriculum enthält Vorschläge zur Vertiefung und Erweiterung des Kerncurriculums. Es wird i. S. der Vorbemerkung kontinuierlich erprobt und weiterentwickelt und kann durch Unterrichtseinheiten nach eigener Wahl ergänzt werden.</i>
<p><b>Anthropologie</b> <i>Freiheit und Determination</i> Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- biotische, psychische und soziale Faktoren, die menschliches Handeln bestimmen, erörtern.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterscheidung der zentralen Begriffe "Handeln" und "Verhalten"</li> <li>- Unterscheidung der verschiedenen Formen der menschlichen Freiheit (Wahl-, Willens- und Handlungsfreiheit) und Diskussion der verschiedenen Freiheitsgrade im Anschluss an die Auffassungen von D. Hume und W. Weisschedel</li> </ul>	
<p><i>Menschenbilder</i> Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- ein Erklärungsmodell des Menschen aus einzelwissenschaftlicher (biologischer, neurowissenschaftlicher, psychologischer, soziologischer) Perspektive darlegen;</li> <li>- Grundbegriffe philosophischer Anthropologie analysieren und deren Stellenwert im Rahmen anthropologischer Theorien bestimmen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Was ist der Mensch? Beispielhafte Positionen der Anthropologie (Aristoteles, J.P. Sartre, A. Gehlen u.a.) zur Veranschaulichung des Themenfeldes</li> <li>- das Menschenbild der modernen Soziobiologie, Funktionsweise und Rolle der Selektion bei der Erhaltung/Weitergabe eigener/verwandter Gene, die genetische Theorie des sozialen Verhaltens</li> </ul>	<p>z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- In Kooperation mit dem Fach Psychologie (hier: Sozialpsychologie): das Stanford-Prison-Experiment von P. Zimbardo (1977), die spontane Aneignung sozialer Rollen</li> </ul>
<p><i>Pluralismus</i> Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Entstehung und Grundzüge des Pluralismus beschreiben und diesen unter ethischen Gesichtspunkten beurteilen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erörterung des Themas anhand von Zivilisationskonflikten</li> <li>- Analyse und Beurteilung des interkulturellen Perspektivwechsels</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- aktuelle Beispiele</li> </ul>

<p><b>Moralphilosophie</b>  <i>Glück und Strebensethik</i>          Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundzüge der aristotelischen Handlungstheorie und den Begriff Eudaimonia in Zusammenhang mit den unterschiedlichen Lebensformen darlegen;</li> <li>- die Tragfähigkeit der aristotelischen Ethik einschätzen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterscheidung von ethischen Tugenden (Mesotes-Lehre) und dianoethischen Tugenden, Anwendung der Tugendbegriffe auf verschiedene praktische Beispiele</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- moderne Formen von Glückserlebnissen (Flow)</li> </ul>
<p><i>Folgenethik</i>          Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- den klassischen Utilitarismus (Bentham, Mill) und das utilitaristische Prinzip erläutern;</li> <li>- Handlungs-, Regel- und Präferenzutilitarismus unterscheiden;</li> <li>- die utilitaristische Ethik im Hinblick auf die Gerechtigkeitsproblematik beurteilen.</li> </ul>	<p><i>Je nach Kenntnisstand und Voraussetzung der jeweiligen Lerngruppe:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Jeremy Bentham: Biografie, politisch-gesellschaftliche Probleme seiner Zeit</li> <li>- Benthams Grundüberzeugung: Freude und Leid als Eckpfeiler der Beurteilung der moralischen Güte einer Handlung</li> <li>- Benthams rudimentäres Berechnungsverfahren für das Glück/Wohl einer Gemeinschaft</li> <li>- J. L. Mackie: kritische Einwände gegen den Handlungsutilitarismus</li> <li>- Weiterentwicklungen des klassischen Utilitarismus: vom Handlungs- zum Regelutilitarismus (N. Hoerster) und zum Präferenzutilitarismus (P. Singer)</li> <li>- zur ideengeschichtlichen Einordnung von Bentham: Die teleologische Ethik und ihre Geschichte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Karl R. Poppers Version des "negativen Utilitarismus"</li> <li>- Glück und Wohl: Der Utilitarismus als Grundlage der modernen Wohlfahrtsökonomik</li> <li>- Aktualisierung: Wie geht's uns denn heute? Wohlstandsindikatoren, Probleme der Wohlstandsmessung, alternative bzw. moderne Wohlstandsmodelle</li> </ul>
<p><i>Sollensethik</i>          Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die Bedeutung von Freiheit und Autonomie des Willens in Kants Ethik als Bedingung für die Möglichkeit von Moral darlegen;</li> <li>- den kategorischen Imperativ (im Kontrast zu hypothetischen Imperativen) als Prinzip und Kriterium des Moralischen in sei-</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- die Grundbegriffe von Kants Ethik und ihr Zusammenspiel: Vernunft, Neigung und Pflicht, freier Wille und guter Wille, Maxime, Sittengesetz</li> <li>- kategorische und hypothetische Imperative</li> <li>- Kants kategorischer Imperativ als Prüf-</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kants Moralphilosophie als Produkt der Leitideen der Epoche der Aufklärung</li> <li>- Max Webers Position zur sog. Gesinnungsethik</li> <li>- Gegenüberstellung der beiden Zweige: deontologische (d.h. Pflicht-) versus teleologische (d. h. Folgen- bzw. Verantwortungs-) Ethik</li> </ul>

<p>nen verschiedenen Fassungen erklären; - Kants Ethik im Ansatz beurteilen.</p>	<p>verfahren für die Gesetzestauglichkeit hypothetisch angenommener Maximen</p>	<p>- kritische Abschlussreflexion: Anspruch und Grenzen des kategorischen Imperativs</p>
<p><i>Verantwortungsethik</i> Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- den Begriff "Verantwortung" als mehrstelligen Relationsbegriff analysieren;</li> <li>- individuelle von institutioneller bzw. kollektiver Verantwortung unterscheiden und Adressaten der Verantwortung benennen;</li> <li>- eine verantwortungsethische Position im Grundzügen darlegen und beurteilen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- "Wer verantwortet was wofür ...?" - Zur Problematik/Vielschichtigkeit des Verantwortungsbegriffs - (aus: G. Ropohl, Ethik und Technikbewertung)</li> </ul> <p><i>Anmerkung der Autoren: Dieser von den Bildungsstandards vorgeschriebene Anforderungsbereich gehört unserer Meinung nach vorrangig zum Teilbereich "Metaethik" (s.u., moralisch-ethisches Argumentieren), da es sich vorrangig um die Bedeutungsanalyse des Verantwortungsbegriffs handelt. - Die geforderte verantwortungsethische Position wird im Zusammenhang mit Max Weber (s. o., Sollensethik) behandelt.</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beispiele aus der Lebenswirklichkeit der SuS</li> </ul>
<p><b>Problemfelder der Moral</b> <i>Rechtsethik</i> Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gerechtigkeitsformeln vergleichen und eine Gerechtigkeitstheorie in ihren Grundzügen darlegen;</li> <li>- Begründungen von Menschenwürde und Menschenrechten (naturrechtliche, vernunftrechtliche) unterscheiden und das Verhältnis von Legitimität und Legalität erörtern;</li> <li>- die Begriffe "Schuld" und "Strafe" im Rahmen von Straftheorien bestimmen und diese beurteilen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zur Entstehung des Rechts: D. Hume: Über den Ursprung der Rechtsordnung und des Eigentums</li> <li>- Was zeichnet eine Rechtsordnung aus? Gültigkeits- und Geltungsverbindlichkeit nach N. Hoerster</li> <li>- das prekäre Verhältnis von Recht und Moral: Rechtspositivismus (H. Kelsen) versus Naturrechtsdenken (G. Radbruch)</li> <li>- die umgangssprachliche Vieldeutigkeit des Gerechtigkeitsbegriffs/verschiedene Gerechtigkeitsformeln</li> <li>- Ein moderner Denkansatz: Gerechtigkeit als Fairness (J. Rawls)</li> <li>- zur Funktion des Strafens/Strafrechts: absolute versus relative Straftheorie</li> <li>- Schuld und Schuldbewußtsein</li> <li>- Entscheidungsfreiheit als Voraussetzung für Schuldzuschreibung</li> </ul>	<p>z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- in Kooperation mit dem Fach Deutsch: Kohlhaas als Vertreter des Naturrechtsgedankens und der Lockschen Variante der sog. Vertragstheorie</li> <li>- Zur Problematik der Todesstrafe</li> <li>- Intergenerationelle (Verteilungs-) Gerechtigkeit als Gegenwarts- und Zukunftsaufgabe (R. Spaemann)</li> </ul>

<p><i>Wissenschafts- und Technikethik</i> Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- sich mit der Ambivalenz wissenschaftlich-technischer Entwicklungen auseinander setzen;</li> <li>- unterschiedliche Funktionen von Wissenschaft darlegen und diese dem Prozess des technischen Fortschritts zuordnen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Warum die Technik ein Gegenstand für die Ethik ist: Ambivalenz der Verwendung, Nebenfolgenlastigkeit und prognostische Probleme der Begleitscheinungen von technischen Innovationen</li> <li>- Maßstäbe der Technikbewertung: sozial- und Umweltverträglichkeit (ein aktuelles Beispiel: Herstellung und Einsatz des Mobiltelefons)</li> <li>- Wer verantwortet den technischen Fortschritt? Das Problem der Techniksteuerung/bewußten Technikgestaltung, Partizipationsmöglichkeiten von Interessengruppen und Öffentlichkeit</li> </ul>	<p>z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- M. Webers Position in der sog. Werturteilsfreiheitsdiskussion: die Unmöglichkeit wissenschaftlichen Wertens und die Abhängigkeit der Wissenschaft von Wertungen</li> <li>- Technikfolgenabschätzung (TFA) /technology assessment als Modell für präventive Zukunftsverantwortung</li> </ul>
<p><i>Medizinethik</i> Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- exemplarisch Chancen und Risiken gegenwärtiger Humanmedizin analysieren;</li> <li>- die in diesem Zusammenhang auftretenden Probleme in Ansätzen beurteilen.</li> </ul>	<p>Das Spektrum der modernen Fortpflanzungsmedizin u. daraus resultierende Fragen und Entscheidungssituationen, Chancen und Risiken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- biologische Grundlagen: das menschliche Genom</li> <li>- In-Vitro-Fertilisation</li> <li>- Leihmutterschaft</li> <li>- Pränataldiagnostik</li> <li>- Forschung an Stammzellen: embryonal/ adult</li> <li>- therapeutisches Klonen</li> <li>- der umstrittene moralische Status von Embryonen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Diskussion von Dokumentationen bzw. Film- und Hörfunkbeiträgen je nach Aktualitätsstand</li> </ul>
<p><b>Religion</b> <i>Phänomenologie und Religion</i> Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erscheinungsweisen des Religiösen und</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wesensmerkmale von Religionen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- die durch den Fächerwechsel event. entstandenen Wissenslücken über die Weltreligionen werden vorrangig geschlossen</li> </ul>

<p>Funktionen von Religionen beschreiben; - zentrale religionswissenschaftliche Unterscheidungen darlegen.</p>		
<p><i>Religion und Vernunft</i> Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Versuche der rationalen Begründung religiöser Annahmen analysieren und beurteilen;</li> <li>- Ansätze der Religionskritik erläutern und beurteilen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ausgewählte Positionen der Religionskritik (<i>Schwerpunktsetzung je nach Kenntnisstand der Lerngruppe</i>): <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kritik/logische Mängel an gängigen Gottesbeweisen</li> <li>• K. Marx: Religion als Opium fürs Volk</li> <li>• S. Freud: Religion als Illusion</li> <li>• K.H. Deschner: Kriminalgeschichte des Christentums (Auszug)</li> <li>• der Kreationismus, Mängel aus evolutionsbiologischer und paläontologischer Sicht, die Stellung der Kirchen zu diesem Denkgebäude</li> </ul> </li> </ul>	<p>z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Exkurs/Kooperation mit dem Fach Deutsch/Religionskritik in der deutschen Literatur: H. Heine: Deutschland - ein Wintermärchen (Kaput I)</li> <li>- Kooperation mit dem Fach Deutsch: Lessing als Vertreter des sog. Deismus, das Toleranzgebot und der sog. Fragmentenstreit als Ursprung von "Nathan dem Weisen"</li> </ul>
<p><b>Moralisch-ethisches Argumentieren</b> <i>Analytische Dimension</i> Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- grundlegende moralphilosophische Begriffe definieren und abgrenzen;</li> <li>- deskriptive, normative und metaethische Fragen unterscheiden;</li> <li>- Typen alltagsmoralischer Begründung entsprechenden Paradigmen normativer Ethik zuordnen und ethische Theorien (deontologische, teleologische) unterscheiden;</li> <li>- philosophische Texte und Argumentationen analysieren und ethische Grundprinzipien argumentativ einsetzen;</li> <li>- Verfahren ethischer Urteilsbildung wie Fallanalyse und Dilemma-Diskussion anwenden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterscheidung von Moral und Moralphilosophie</li> <li>- W. K. Frankena: die fundamentale Unterscheidung zwischen deskriptiver, normativer und analytischer (bzw. Meta-) Ethik, Abgrenzung typischer Fragestellungen</li> <li>- unterschiedliche Deutungsansätze/ sprachliche Funktionen von normativen Urteilen (Kognitivismus, Emotivismus, ...)</li> <li>- K. R. Popper: Natur und Konvention (Offene Ges., Kap. V): Der Naturalismus in der Ethik und die Unüberbrückbarkeit von Tatsachen und Entscheidungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- philosophisch-wissenschaftstheoretischer Exkurs: das Problem der Letztbegründung normativer Urteile, das sog. Münchhausen-Trilemma und die Position des Kritischen Rationalismus zu verschiedenen Normenbegründungsversuchen</li> </ul>

<p><i>Hermeneutische und kommunikative Dim.</i> Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- eine Dilemma-Diskussion unter Anwendung ethischer Grundprinzipien und -argumente durchführen;</li> <li>- durch Perspektivenwechsel Phänomene der Interkulturalität und des Pluralismus erfassen;</li> <li>- differenzierte Techniken argumentierenden Schreibens anwenden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- die Struktur des sog. Gefangenendilemmas</li> <li>- eine idealtypische Anwendungssituation: der Benutzer von Gemeingütern in der Gefangenendilemmasituation</li> <li>- Ansätze/Strategien zur Überwindung der Dilemmasituation</li> </ul>	<p>z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- K. Homann: Unternehmensethik in der Marktwirtschaft - der Unternehmer im Konflikt zwischen Gewinn und (kostenträchtigem) moralischem Engagement</li> </ul>
<p><i>Kreativ-konstruktive Dimension</i> Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- durch Extrapolation Probleme/Konflikte der Zukunft beschreiben;</li> <li>- in Gedankenexperimenten komplexe Sachverhalte erfassen;</li> <li>- Techniken des kreativen Umgangs mit insbesondere philosophischen Texten anwenden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- im Anschluss an die Behandlung des Themas Wissenschafts- und Technikethik: Szenariowriting zur sozial- und umweltverträglichen Technikgestaltung: "Ein Mann/ eine Frau hat eine Vision ..."</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- im Anschluss an die Behandlung von Kant und der Beschäftigung mit der Epoche der Aufklärung: Essay zum Thema: "Was verdanken wir der Aufklärung?"</li> </ul>